

# OBJEKTspektrum Information Days 2015: Agilität und Requirements Engineering

*Am 21. und 22. April fanden die 23. OBJEKTspektrum Information Days zum Thema „Agilität und Requirements Engineering“ in Frankfurt und Stuttgart statt. Neben klassischen Fachvorträgen standen Erfahrungsberichte namhafter und gestandener Experten auf dem Konferenzprogramm.*

Agilität und Requirements Engineering (RE) sind auf den ersten Blick wie Feuer und Wasser. Zumindest liegt diese Vermutung nahe, wenn man den Satz des agilen Manifests „Working software over comprehensive documentation“ eng auslegt und das RE als Institution für eine umfassende Dokumentation ansieht. Treffen Vertreter beider Bereiche aufeinander, kommt es nicht selten zu intensiven Debatten über das „richtige“ Vorgehen.

Anlässlich der 23. OBJEKTspektrum Information Days berichteten Experten Ende April 2015 über methodische Ansätze und Erfahrungen im Spannungsfeld zwischen Agilität und RE und widerlegten die Theorie von „Feuer und Wasser“ zweifelsfrei.

Ulf Ackermann (T-Systems MMS), Dirk Fritsch (QA Systems), Markus Meuten (Agile Experts), Gareth Rogers (1&1) und Sacha Reis (ista International) gaben im Rahmen der Veranstaltung einen Einblick in ihren Arbeitsalltag und berichteten über methodische Ansätze, erzielte Erfolge und typische Probleme sowie deren Lösung. Aber auch die methodische Perspektive kam nicht zu kurz.

Beispielsweise sprach Thorsten Janning (Kegon) über das RE in skalierten Umgebungen und betonte dabei die Bedeutung von bestmöglichen Informationsströmen. Stefan Queins und Isabel Muswieck (beide Sophist GmbH) diskutierten das Zusammenspiel zwischen Use-Cases und User-Stories und zeigten, wie man beide Ansätze gewinnbringend integrieren kann. Nils Königshofen (adesso AG) stellte das „Visual Application Design“ vor, ein Ansatz zur Konzeption von Software mit Fokus

auf Usability nach dem Vorbild der agilen Entwicklung.

Als Resümee lässt sich festhalten, dass die klassische Rolle des „RElers“ in agilen Ansätzen nicht mehr besteht. Dieses Fehlen darf aber nicht so verstanden werden, dass RE nicht mehr benötigt wird. Die Erfahrungen der Vortragenden zeigten, dass starke RE-Kompetenz in der agilen Welt ein wichtiger Erfolgsfaktor ist. Allerdings werden die Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten des RE in der agilen Welt auf viele Schultern verteilt. Hierzu zählen beispielsweise der Product Owner, aber auch der Produkt-, Programm- und Portfolio-Manager in skalierten agilen Umgebungen.

## Eine vielversprechende Symbiose

Was bleibt nach zwei intensiven Vortragstagen? Agilität hat die Softwareindustrie in

jedem Fall ordentlich aufgemischt und den Fokus auf zwei wichtige Themen gelenkt: Laufende Software, die einen Mehrwert bietet, und die Frage, wie die Zusammenarbeit bei der Entwicklung aussehen soll. Das RE blickt auf eine fast 40-jährige Geschichte zurück. Mit seinen vielfältigen Methoden und Techniken leistet es auch in agilen Projekten einen wichtigen Beitrag und steht keinesfalls nur für schwerfällige Anforderungsdokumente.

Die Sprecher auf der Konferenz haben gezeigt, dass die methodischen Gräben scheinbar nur in den Köpfen von Extremisten existieren. So oder so sollten diese Gräben überwunden werden – und zwar von beiden Disziplinen. Ein vermeintlicher Methodenkrieg ist unnützlich und verhindert, dass beide Disziplinen voneinander lernen. ||

## Über die Konferenz berichten



|| Kim Lauenroth  
(kim.lauenroth@adesso.de),  
adesso AG.



|| Thorsten Weyer  
(thorsten.weyer@paluno.uni-due.de),  
Universität Duisburg-Essen.